

Benimmregeln für die virtuelle Welt

Deutscher Knigge-Rat veröffentlicht Verhaltenskodex für soziale Netzwerke – Empfehlungen, die teilweise sehr theoretisch sind

VON ANNE KIRCHBERG

Welche Umgangsformen gelten im Internet? Diese Frage stellte sich der Deutsche Knigge-Rat nachdem Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner eine Art Ehrenkodex für das World Wide Web gefordert hatte. Das Ergebnis sind zwölf Regeln, die jedoch nichts wirklich Neues enthalten und deren Umsetzung gerade für junge Menschen etwas weltfremd erscheint.

Ob Facebook, XING, Skype oder Twitter – bei allen Kommunikationsplattformen und Netzwerken im Internet treffen Menschen aufeinander. Viele verhalten sich hier leider nicht wie im normalen Leben, denken, das Internet sei ein regelfreier Raum. Der vor fünf Jahren gegründete Deutsche

Verbraucherschützer raten, sich im Netz so zu verhalten, als sähe einem die Polizei zu.

Knigge-Rat hat sich dieses Problems angenommen. „Wir haben gemerkt, dass es im Umgang mit sozialen Medien Beratungsbedarf gibt“, so Agnes Jarosch vom Deutschen Knigge Rat im Gespräch mit XXpress. „Es fehlt häufig das Bewusstsein für die großen Lücken beim Datenschutz. Jeder denkt, diese Form der Kommunikation ist kostenlos, aber wir zahlen mit einer anderen Währung, nämlich unseren Daten!“

Den Zusammenhang von Datenschutz und gutem Benehmen sieht Agnes Jarosch beispielsweise darin, dass man sich die Anwesenheit anderer Personen im Internet ständig bewusst machen sollte. „Man muss sich immer im Klaren sein, dass andere die eigenen Meldungen lesen können“, sagt Jarosch. Genau wie dieser Hinweis sind die zwölf Tipps zum Benehmen in Netzwerken leider nichts Neues: Dass jeder gut überlegen sollte, wo er sich registriert, dass keine fiktiven Identitäten aufgebaut, plumpe Vertraulichkeiten vermieden und ungewollte Anfragen abgelehnt werden sollen, dass man freundlich, humorvoll und mit kühlem Kopf reagieren sollte und dass es sich empfiehlt, zwar Eigenwerbung zu tätigen, aber niemanden damit zu nerven, sind altbekannte Fakten.

ZUR SACHE

Zwölf Knigge-Regeln

- Favorisierte Netzwerke sorgsam auswählen
- Authentisch bleiben
- Plumpe Vertraulichkeiten vermeiden, vorab überlegen, welche Kontakte über welches Netzwerk gepflegt werden
- Unerwünschte Anfragen ablehnen
- Kontakte nicht mit nervenden Spielen und Anwendungen belästigen
- Freundlich bleiben und Formen der Höflichkeit wahren
- Unbequeme Einträge auf der Pinnwand nicht einfach löschen, sondern humorvoll reagieren
- Regelmäßig Nachrichten prüfen und antworten
- Vor jedem Eintrag überlegen, ob er auch später noch gut ist
- Unangenehme Zeitgenossen blockieren
- Netzwerk nutzen, um auf interessante Dinge hinzuweisen
- „Freundschaften“ nicht mit aggressiver Werbung belasten (akk)

Schwierig wird es bei der Aufforderung des Deutschen Knigge-Rates, Kontakte nicht mit Spiele-Anfragen zu belästigen. „Man macht nichts falsch, ein bisschen vorsichtig zu sein und nachzufragen, ob jemand ein bestimmtes Spiel spielt. Im normalen Leben stimmen wir uns ja auch ab. Diese Möglichkeit sollten wir, nur weil die Kommunikation virtuell stattfindet, nicht aufgeben“, findet Agnes Jarosch, die wahrscheinlich weder „Farmville“ noch „Happy Aquarium“ richtig kennt. Auch den Rat, den Dialog durch mindestens einmalige Kommunikation pro Woche lebendig zu halten, ist für junge



Gute Manieren sollten auch im virtuellen Leben eine Selbstverständlichkeit sein.

FOTO: VARIO

Social Networker genauso realitätsfremd wie der Hinweis, berufliche und private Kontakte nicht zu vermischen. Diesbezüglich hat Agnes Jarosch allerdings einen guten Tipp: „Alle Netzwerke bieten Differenzierungen an. Bei Facebook kann man Listen einrichten und so über die Einstellungen bestimmen, wer was zu Gesicht bekommt.“

Niemandem sollte man im Internet peinliche Party- oder Nacktbilder zeigen, da dies ein böses Ende nehmen kann. „Ich glaube, die Frau des französischen Präsidenten Carla Bruni ärgert sich heute noch, wenn irgendwelche neuen Bilder von ihr

auftauchen“, vermutet Jarosch und mahnt: „Genauso kann das jedem von uns passieren!“ Deshalb raten Verbraucherschützer, sich im Internet so zu verhalten, als ob Lehrer, Eltern und die Polizei einem die ganze Zeit über die Schulter schauen. „Der Gedanke von Facebook ist sehr charmant: Es wird uns suggeriert, dass wir durch einen Klick mit der ganzen Welt Freundschaft schließen können. Aber so ist es nicht“, meint die Mitbegründerin des Deutschen Knigge-Rates. „Alle Jugendlichen sollten sich überlegen, wer im wahren Leben die Freunde sind und was diese Freundschaften auszeichnet. Das

ist überwiegend Vertrauen, welches im Netz nicht entsteht. Das Gemisch aus Anonymität und Freundschaft dort kann manchmal gefährlich sein.“ Während Agnes Jarosch der Meinung ist, dass gerade junge Menschen weniger kritisch und somit im Umgangston flapsiger mit sozialen Netzwerken umgehen, sieht die Wirklichkeit im Netz häufig anders aus. Auf Seiten wie spiegel.de beschimpfen sich Erwachsene gegenseitig wüst in Foren und gehen nicht gerade als gutes Beispiel voran. Jugendliche greifen hingegen auf ihren Plattformen häufig schlichtend ein, so

bald Anschuldigungen und Angriffe zu heftig werden.

Wer möchte, kann auch beim Deutschen Knigge-Rat eingreifen und sowohl seine Meinung als auch eigene Vorstellungen zum Thema Internet-Knigge einsenden. „Wir brauchen alle Sichtweisen und freuen uns über Rückmeldungen. Es ist uns bewusst, dass wir die Punkte allgemein gehalten haben“, gibt Agnes Jarosch zu. „Aber das war nur als Start gedacht und irgendwo muss begonnen werden!“

IM NETZ

– www.knigge-rat.de

„Schon als Kind konnte ich besser Englisch als Deutsch“

Premiere in Rheinland-Pfalz: Schüler der Internationalen Schule bestehen weltweit anerkannte Mittlere Reife

VON CHRISTOPH EGGERS

Zwölf Schüler der Internationalen Schule Neustadt (ISN) schreiben Landesgeschichte: Als erste Schüler in Rheinland-Pfalz erreichen sie ihre weltweit anerkannte Mittlere Reife, den International General Certificate of Secondary Education (IGCSE) der englischen Universität Cambridge.

Schulleiter Sanjay Teeluck freut besonders, dass alle Schüler des Jahrgangs die schwierigen Tests bestanden haben. Die Zensuren seiner 14 bis 16 Jahre alten Schützlinge seien so gut ausgefallen, dass die ISN nun zum besten Zehntel der weltweit über 2000 Schulen gehöre, die den Cambridge-Abschluss anbieten. Der Abschluss entspricht dem Sekundarabschluss I, der Mittleren Reife. Für die meisten Schüler, so Teeluck, sei das IGCSE nur ein Zwischenschritt zum Abitur. Außerdem seien die Testfragen wie auch der Unterricht an der ISN ausschließlich in englischer Sprache, das Zertifikat weltweit anerkannt.

Es gibt Pflichtfächer wie Englisch, Deutsch und Mathematik und Wahlfächer wie Religion oder Kunst. Jeder Schüler muss die Prüfungen in mindestens sechs Fächern ablegen. Die Fragen werden von der Universität Cambridge erstellt und verschickt (siehe Stichwort). Außerhalb der Schule müssen sich die Schüler an dem Programm Creativity-Action-Service (CAS) beteiligen, in dem sie sich in künstlerischen, sportlichen und allgemeinnützigen Aktivitäten, wie etwa Sozialarbeit im Kindergarten, engagieren. „Wir wollen den Schülern nicht nur Wissen vermitteln, sondern ihnen helfen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln“, so Teeluck. Im Mai und im Juni haben sich die ISN-Schüler, darunter zehn Deutsche, ein Chinese und ein Nepalese, prüfen lassen. Drei erreichten sogar das bestmögliche Ergebnis, darunter die 16-jährige Sophie, ehemals Schülerin am Käthe-Kollwitz-Gymnasium. „Die Fragen waren schon sehr schwer, aber die Lehrer haben uns super vorbereitet. Englisch macht mir keine Probleme, meine Mutter ist

STICHWORT

Der IGCSE-Test

Die einheitlichen Testbögen werden von der Universität Cambridge in über 100 Länder verschickt, die Prüfungen weltweit zeitgleich geschrieben. Drei Minuten vor Beginn der Prüfung werden die Umschläge von den Lehrern geöffnet, die verpflichtet sind, später den ausgefüllten Testbögen den jeweiligen Sitzplätzen der Prüflinge beizulegen. Die Bewertung erfolgt durch Prüfer der Universität Cambridge. Mit Beginn des Testes herrscht eine 24 stündige Kontaktsperre zwischen den Schülern. Die Ergebnisse verteilen sich auf sechs Notenklassen: von A (mehr als 95 Prozent der maximalen Punkte) bis E (über 50 Prozent). Der Test kostet, je nach Anzahl der Fächer, mindestens 300 Euro. (che)

Amerikanerin. Ich konnte als Kind schon besser Englisch als Deutsch.“

Auch Johannes (16), der fünf Jahre in Singapur gelebt hat, und seit 2006 die ISN besucht, sieht den Vorteil gegenüber deutschen Abschlüssen: „Die meisten von uns wollen später im Ausland studieren, und auch für mich stand fest, dass ich meine Englischkenntnisse in Deutschland weiter verbessern möchte.“ Außerdem sporne die weltweite Vergleichbarkeit des IGCSE an: „Unsere Lehrer wollen natürlich, dass wir die anderen Schulen toppen. Daher hängen sie sich besonders rein. Manche Lehrer sind sogar in den Ferien für die Schüler da. Das motiviert uns zusätzlich“, sagt Lukas (16). „Als unsere guten Testergebnisse ankamen, haben sich die Lehrer genau so doll gefreut wie wir.“ Da nicht nur der Test selbst, sondern auch Lehrplan und



Etappenziel auf dem Weg zum internationalen Abitur: Schüler der Internationalen Schule Neustadt freuen sich über ihre Mittlere Reife, die weltweit anerkannt ist.

FOTO: LM

Lehrbücher weltweit standardisiert sind, gebe es auch keine Probleme bei einem Schulwechsel mitten im Jahr: „Die Eltern von vielen Schülern hier arbeiten bei der BASF“, erklärt Lukas, „die müssen halt oft umziehen. Da bleibt dann wenigstens im Unterricht alles beim Alten.“

Für die zwölf steht fest, dass mit dem IGCSE nicht Schluss ist. Das Ziel ist für alle das internationale Abitur (International Baccalaureate, kurz IB). Bei ihrem Schulwechsel an die ISN war jedoch nicht gewiss, ob sie das Abitur hier überhaupt machen können. Die Schule erhielt die IBO-Zertifizierung der Universität Cambridge erst im Mai 2010. Darin wiederum sieht Teeluck sogar eine wichtige Lehre für seine Schüler: „Man muss manchmal eben auch Vertrauen haben und Risiken eingehen, um Geschichte zu schreiben.“

Zur Sache: Die Internationale Schule

Die ISN wurde im September 2005 offiziell eingeweiht. Initiator der Schulgründung war der Verband der Holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie Rheinland-Pfalz.

Sie ist die einzige internationale Schule in Rheinland-Pfalz, die von der Universität Cambridge die Zulassung zur Durchführung der international anerkannten Prüfungen IGCSE (seit 2007) und seit Mai dieses Jahres auch dem IB (International Baccalaureate) erhalten hat.

Die ISN wird von der Gesellschaft „Haus des Lernens“, mit Sitz in Romanshorn in der Schweiz betrieben und von den Eltern der Schüler privat finanziert. Das Schulgeld beträgt pro Monat zwischen 800 und 850 Euro. Dazu kommen die Kosten für

das Mittagessen der Kinder. Die Zahl der Schüler hat sich seit Gründung der Schule etwa verdoppelt: Heute werden 135 Schüler im Alter von vier bis 17 Jahren von 25 Lehrern unterrichtet. Die Klassengröße ist auf zwölf Schüler begrenzt. Drei Viertel der Schüler stammen aus der Region, ein Viertel ist aus dem Ausland zugezogen. Bei den Lehrern ist das Verhältnis umgekehrt: Sie kommen überwiegend aus dem englischsprachigen Ausland wie den USA, Kanada und England, aber auch aus Holland, Südafrika und Asien.

KONTAKT

Informationen unter Telefon 06321/8900960 oder im Internet unter www.is-neustadt.de (che)

NEWS

Härtere Strafen für Jugendliche gefordert

BERLIN. Straftäter zwischen 18 und 21 Jahren sollten nach Ansicht von Innenminister Thomas de Maizière grundsätzlich nicht mehr nach dem milderen Jugendstrafrecht abgeurteilt werden, sondern nach den schärferen Regeln für Erwachsene. Dies forderte der CDU-Politiker in Berlin während einer Pressekonferenz zum Tag der offenen Tür der Regierung.

In der deutschen Gerichtspraxis wird sehr häufig auch bei Heranwachsenden noch das Jugendstrafrecht angewendet; dies liegt im Ermessen des Richters. Weiter sagte der CDU-Politiker, Bewährungsstrafen würden heute von vielen Kriminellen als Freispruch empfunden. Aus seiner Sicht wäre es gerade bei Ersttätern sinnvoll, möglichst früh einen „Warnschuss-Arrest“ zu verhängen, bevor sie zu Serientätern würden. „Es kommt sehr darauf an, früh Grenzen zu setzen“, sagte der Minister. Hier seien aber auch Eltern und die Schulen gefordert. Die Forderung, kriminelle Ausländer rigoros abzuschreiben, sei teilweise schwer umzusetzen, sagte de Maizière.

So weigerten sich beispielsweise Russland und die Türkei, ihre Staatsbürger wieder ins Land zu lassen, obwohl sie gesetzlich dazu verpflichtet seien. (ap)

EUER TEAM



In Neustadt
Marika Schiller
 Kellereistraße 12 · 16
 67433 Neustadt
 Tel.: 06321 8903-28
 E-Mail: redneu@rheinpfalz.de

Redaktion Kultur
 Fabian Kelly: 06352 70 35-21
 Markus Clauer: 0621 5902-310
 E-Mail: xpress@rheinpfalz.de